

SOEFA

2/2011

DAS WOHNMAGAZIN DES HEV



CHALET, CHARME & VICHY-KAROS

IM BADEZIMMER SCHEIDEN SICH DIE GEISTER

LICHT UND LEIDENSCHAFT



Die Küche ist eine Massanfertigung von Schreiner Markus Egger nach einem Entwurf von Atelier Zürich. Sämtliche Fronten sind grifflos und bestehen aus Eichenholz, die Arbeitsflächen aus Edelstahl. Der freistehende Korpus wurde schokoladenbraun lackiert. (Hängeleuchte (Trunk): Frandsen)



Die Badezimmer der Chaletwohnung – hier das Gästebad in Sandtönen – liessen die Innenarchitektinnen mit Mosaikkacheln im Vichykaro-Muster auskleiden, was den Nassräumen einen textilen Charakter verleiht.



Das Gästezimmer hat wie die ganze Wohnung einen Boden aus Eichenholz und Wände in einem warmen Grauton. Die Vorhänge bestehen aus einem schweren dunkelgrauen Leinenstoff. Die vom Schreiner gefertigten Betten liess Atelier Zürich in einen ungefärbten Leinenstoff kleiden. (Stoff von Roma)



Praktisch, flexibel und lustig: Das Kinderzimmer erhielt ein Kajütenbett mit einem unteren Teil, der locker Platz für vier Kinder bietet. Der Spieltisch lässt sich auf- und zuklappen, die Leiter verschieben, und Schubladen bieten genügend Stauraum. (Tapete: Sandberg)



gefragt worden. Das Zürcher Ehepaar mit drei Kindern hatte sich zwei nebeneinanderliegende Wohnungen in einem Chaletneubau gekauft und zu einer grossen zusammenlegen lassen. «Die Pläne für die schlüsselfertigen Wohnungen waren ziemlich konventionell», erinnert sich Claudia Silberschmidt. Schnell merkte die Bauherrin, dass ihre Vorstellungen einer alpin-gemütlichen, dabei aber modernen Wohnung von Atelier Zürich genau verstanden wurden, und so erteilte sie dem Büro den Auftrag für den kompletten Innenausbau.

Urbaner Chaletstil

Die Besitzer wünschten sich eine Art urbanen Chaletstil, und so mussten sich die Innenarchitektinnen als Erstes überlegen, wie sie eine heimelige Atmosphäre in die Räume zaubern konnten, ohne dabei auf Klischees zurückzugreifen. «Wir wollten zwar auch mit Holz,

karierten Stoffen und traditionellen Möbeln arbeiten, aber in überraschender, zeitgemässer Interpretation und nicht einfach als Abklatsch herkömmlicher Chalets», erklärt sie. Der vorhandene Grundriss verfügt über einen Kern mit Bädern, Toiletten und Stauraum, um welchen sich die Wohnräume schmiegen. Diesen kleideten die Gestalterinnen in Eichenholz und machten ihn zum warmen Herz der Wohnung. Die restlichen Wände sowie die Decken liessen sie in einem hellen, warmen Grauton streichen, der mit den Holzeinbauten und -fenstern harmoniert und den Räumen eine angenehme Grundstimmung verleiht. Einen Glückstreffer landeten sie dabei mit dem Schreiner Markus Egger aus Scuol, welcher ihnen nicht nur sämtliche Holzeinbauten auf Mass anfertigte, sondern in kniffligen Bausituationen stets um optimale Detaillösungen bemüht war.

Die Eichenoberflächen, welche neben ihrer ruhigen Maserung auch den Vorteil der Robustheit und Dauerhaftigkeit haben, wurden gebürstet und geölt. Die Schranktüren erhielten Ledergriffe, die Fenster dunkelgraue Leinenvorhänge und der massengefertigte Schreibtisch des Bauherrn eine schwarze Linoleumoberfläche. «Die Bewohner wünschten sich beanspruchbare, einfache Materialien, und uns war eine angenehme Haptik wichtig», erklärt Claudia Silberschmidt. Etwas Besonderes liessen sich die Innenarchitektinnen auch für die Bäder einfallen: «Karierte Stoffe sind ein typisches Wohnelement aus den Alpen. Neben den karierten Tapeten und Bettbezügen liessen wir deshalb die Badezimmer mit Mosaikkacheln im Vichykaro-Muster auskleiden.» Der textile Charakter, den die Nasszellen so erhalten, wirkt zugleich aussergewöhnlich und vertraut – wohl deshalb, weil alte Chaletbäder mit ihren

Holzriemenböden, karierten Vorhängen und einem einfachen Waschbecken eine ähnliche Atmosphäre hatten.

Als ob man heimkommt

So ist eine Ferienwohnung in den Alpen entstanden, welche sich an Bildern und Stimmungen traditioneller Berghäuser orientiert und diese auf erfrischende Weise interpretiert. Die zufriedene Bauherrin nutzt ihr alpines Refugium, wann immer sie kann. Für die Innenarchitektinnen selbst ist es jeweils ein schmerzlicher Akt, ein fertiges Objekt nach Monaten der intensiven Arbeit und Auseinandersetzung loszulassen. «Wenn wir dann wieder mal auf Besuch kommen, ist es jedes Mal, als ob man heimkommt», lacht Claudia Silberschmidt.

TEXT MIRKO BEETSCHEN, ZÜRICH
BILDER MARTIN GUGGISBERG, ZÜRICH



Der Eichenholzkern der Wohnung verfügt im Elternschlafzimmer über Wandschränke und Bücherregale. Eine Verbindungstüre geht direkt ins blau gekachelte Elternbad. Das Vichykaro-Muster findet sich auch auf den Bettbezügen und in der Tapete wieder. (Tapete: Sandberg)

Zeitgemässe Gemütlichkeit

CHALETCHARME



& VICHY-KAROS

In einem Chalet im bündnerischen Klosters haben die Innenarchitektinnen von Atelier Zürich bewiesen, dass man alpine Gemütlichkeit zeitgemäss und ohne die gängigen Alpenklischees kreieren kann.

Das von Claudia Silberschmidt geführte zehnköpfige Team von Atelier Zürich ist ausschliesslich weiblich und jung. Die Innenarchitektin hat ihr Büro 1999 als Ein-Frau-Unternehmen gegründet. Mittlerweile ist es aus der gleichnamigen Stadt nicht mehr wegzudenken: Mit der Neugestaltung des Cafés im denkmalgeschützten Tramondell am Bellevue hat es sich ebenso einen Namen gemacht wie mit dem gemütlichen als auch zeitgemässen Stadthotel Helvetia. Daneben hat das Innenarchitekturbüro zahlreiche Privathäuser renoviert und eingerichtet.

Jedes Projekt einzigartig

Atelier Zürich betrachtet jede Aufgabe als unbeschriebenes Blatt; Copy-Paste kommt für die Ladys nicht in Frage. «Jedes Projekt», so sagen sie, «bietet unterschiedliche Voraussetzungen.» Und auch wenn sich die Wünsche der Bauherrschaften ähnlich anhörten, seien die Bedürfnisse doch von Fall zu Fall anders gelagert. Diese herauszuhören, ist die erklärte Aufgabe von Atelier Zürich, wenn es darum geht, ein neues Projekt zu erarbeiten. Vorhandenem begegnen sie dabei mit grossem Respekt. Manches Element, das sich bewährt hat, wird so belassen oder sanft aufgefrischt und ins neue Konzept integriert. Die Tabula-rasa-Methode entspricht dem Büro nicht, denn für die Innenarchitektinnen hat jeder Ort eine Seele, welche man behutsam anfassen und bewahren muss.

Eigentlich war Claudia Silberschmidt bei ihrem Projekt in Klosters lediglich um Rat bei der Wahl von Küche und Bad



Klosters liegt im Prättigau im Kanton Graubünden.



Chaletcharme modern: Vor der in Eichenplanken gekleideten Wand steht ein dunkelbraunes, gemütliches Sofa mit Kissen aus Kunstfell und kirgischem Filz. Die runden Kunststoffischchen im Sixties-Stil geben der Szene die nötige Leichtigkeit. (Sofa: Luis; B&B Italia; Loungetische: Fly; Kissen: Colombo La Famiglia)